

PASSION

RECHTSSCHUTZ

VERSICHERT, ABER RICHTIG!


SPEZIAL

**DEHNUNGSBEREITSCHAFT
UND BIST DU NICHT WILLIG ...**

MESSEFÜHRER ZUR BEA PFERD

**HEADSHAKING
EIN SYMPTOM – VIELE URSACHEN**

**BOCKHUF
ERFOLGREICH GEMEISTERT**



MIR BRUMMT DER SCHÄDEL

Das Schütteln oder Zucken des Kopfes, meist sehr unkontrolliert und völlig ohne erkennbaren Grund, nennt man «Headshaking». Dieses Phänomen ist schon seit mehr als 200 Jahren bekannt und gefürchtet. Häufig wird auch die Nase an den Vorderbeinen gerieben oder an irgendwelchen Gegenständen – auch an der Bande –, oft etwas hektisch. Durch energisches «trompetenartiges» Schnauben versucht so manches Pferd die Ursache loszuwerden. Teilweise zuckt die Kopfmuskulatur, ohne dass Fliegen oder Mücken involviert sind, die Oberlippe wird zum Teil hektisch hin- und herbewegt und manches Mal erkennt man einen wässrigen Nasenausfluss. Die Ursachen sind sehr vielfältig und die Konzentration auf die Einwirkung des Reiters ist teilweise sehr stark eingeschränkt oder sogar nicht mehr möglich.

Im Unterschied zum «Wegschütteln» von Fliegen oder Kopf hin- und herwerfen beim Spielen mit anderen Pferden, geschieht das «Shaken» ohne ersichtlichen Grund. Tierärzte und Therapeuten stehen hier oft vor einem Rätsel. Pferdebesitzer und Reiter vor der schieren Verzweiflung.

Einige Fakten sind allerdings bekannt. So tritt das «Shaken» oft erst ab dem 4. bis 5. Lebensjahr auf, ist im Frühjahr und Sommer am stärksten und flacht im Herbst ab. Und oft sind die betroffenen Pferde im Winter völlig symptomfrei. Generell unterscheidet man, ob das Pferd auch im Stall oder auf dem Paddock «schüttelt» oder nur bei der Arbeit. >

MÖGLICHE URSACHEN

Es zeigt sich, dass das unkontrollierte Kopfschütteln viele Ursachen haben kann und dass deren Ergründung zur sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen werden kann.

Nach neusten Erkenntnissen könnten die nachfolgend aufgeführten Punkte eine mögliche Ursache für das Phänomen «Headshaking» darstellen:

- Der Stand der Sonne und auch die Intensivität der Strahlen spielen eine grosse Rolle. Das erklärt die Zu- bzw. Abnahme des Schüttelns im Sommer und Winter. Staub jeglicher Art verstärkt zudem das «Shaken».
- Ein zu eng gearbeiteter Beschlag kann das «Schütteln» ebenso auslösen wie ein unpassender Sattel. Da der Trapeziusmuskel über einen eigenen «Gehirnnerv» verfügt, ist diese These sehr gut nachvollziehbar.
- Ein sehr grob einwirkender Reiter kann das «Schütteln» zusätzlich verstärken, indem versucht wird, mit stark einwirkender Hand dieses zu unterbinden.
- Auch bekannt ist, dass Gebisse und deren Material das «Shaken» auslösen können. Hier empfiehlt es sich, alternativ einen gebisslosen Zaum auszuprobieren.
- Die zahlreichen Nerven im Schädelbereich reagieren sehr empfindlich auf Druck. Darum sollten Genickstücke insbesondere nach einer guten Passform ausgewählt werden und weniger nach einem eleganten Erscheinungsbild. Das Reithalter darf sowie so nicht zu eng verschnallt werden, sonst drückt es nicht nur auf die Nerven speziell an den Nüstern, sondern es entsteht auch Stress, sicher einer der Hauptauslöser von «Headshaking».
- Auch Krankheiten können das «Shaken» auslösen. Hier kommen insbesondere Zahnprobleme jeglicher Art in Frage, auffallend oft in Verbindung mit dem «Wolfzahn». Entzündungen der Kopfnerven – speziell am Trigenimusnerv mit seinen weit verzweigten Ästen – und auch am Augennerv können zum Kopfschütteln führen.
- Auch Hirntumore wurden bei einigen «Shakern» schon diagnostiziert.
- Arthrotische Veränderungen am Okzipitalgelenk (das Atlantookzipitalgelenk ist das erste Kopfgelenk bei den Haussäugetieren) wie auch generell an den anderen Wirbelkörpern und den dazu gehörigen Facettengelenken gelten ebenso als Auslöser wie Fehlstellungen in der Halswirbelsäule, meist bei C6 und C7. Dazu gehören natürlich auch die Kissing Spines. Auch jegliche Art von Stress können nicht nur Magenprobleme auslösen, sondern gelten grundsätzlich auch als mögliche Ursache für das «Shaken».

- Ein zu hoher Augendruck kann unter Umständen ebenfalls Auslöser sein. Es wäre spannend, aus der Wissenschaft zu erfahren, ob bei dem einen oder anderen «Shaker» die Traubenkörner in den Augen sich beim Kopfheben und Sonneneinstrahlung nicht wie es vorgesehen ist, senken, um wie ein Schutzschild von einer Kappe zu wirken und dadurch ein «Blenden» durch die Einstrahlung der Sonne zu vermeiden.
- Verletzungen am Zungenmuskel oder auch an anderen Muskelpartien speziell im Kopfbereich können Ursachen sein, ebenso wie Verklebungen und Vernarbungen an den Faszien, ein blockiertes Zungenbein oder eine Blockade am Kiefergelenk.
- Und nicht zuletzt zählen Parasiten in den Ohren wie auch ein Pilzbefall in Ohren oder Nasenhöhlen zu den Auslösern des «Shakens».

WAS HilFT?

Aufgrund der Vielzahl an möglichen Auslösern sollte auf jeden Fall ein Tierarzt zu Rate gezogen werden. Diese gehen dann meist nach dem Ausschlussverfahren vor. Hierzu dient als Erstes das Erstellen eines grossen Blutbildes, um einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Blutwerte zu erhalten.

Dem geplagten Pferd verschafft häufig schon das Tragen einer Ekzemerdecke mit Hals- und Kopfteil eine gewisse Linderung, vor allem, wenn es auch im Aussenbereich «shaket». Zum Arbeiten kann ein Kopfnetz mit integriertem UV-Schutz getragen werden. Bei präventiven Massnahmen macht es grundsätzlich Sinn, entweder in den Abendstunden bei untergehender Sonne draussen zu reiten oder in die Reithalle auszuweichen. Damit kann starker Sonneneinstrahlung und Insekten ein Schnippchen geschlagen werden. Bei starkem Kopfschütteln hat eine Dusche mit lauwarmem Wasser schon oft gut geholfen.

RENATE ELBERICH

Die 68-jährige Pferdewirtschaftsmeisterin Renate Elberich hat ihr gesamtes Leben mit und bei den Pferden verbracht. Ihr Fokus liegt bei der Ursachenforschung von Sitz- und Einwirkungsproblemen bei Reitern sowie bei der reiterliche Akzeptanz verändernden Ursachen beim Pferd. Sie steht im engen Kontakt mit der Tierklinik Telgte, Herrn Dr. Heuschmann und den Universitäten Leipzig und Giessen. Sie bildet sich ständig auf den Gebieten der Anatomie bei Menschen und Pferden fort. In Münster betreibt sie einen kleinen Ausbildungsstall und hier kommen in diesem Jahr bereits das 135. und 136. Fohlen zu Welt. Zusätzlich werden weitere Fohlen zur Aufzucht zugekauft. Diese werden alle im Betrieb aufgezogen und verlassen erst 5- bis 6-jährig nach der Grundausbildung den Stall.

Das Beobachten der Pferde zuhause aber auch bei Kursen, Prüfungen und beim Richten hat sehr viele Erkenntnisse hinsichtlich des «Headshaking» erbracht.

Vergleichbar mit dem Duschen eines von Allergien geplagten Menschen.

Beschlag, Hufschuhe, Sattel, Gebissstücke, Reithalter und Genickstücke, alle diese Ausrüstungsgegenstände sind einer genauen Kontrolle zu unterziehen.

Der Reitboden und die Box oder Ausläufe sollten staubfrei gehalten werden.

Auf jeden Fall muss man die Symptome sehr ernst nehmen und nicht mit Schlaufzügel oder ähnlichem das Pferd in eine Haltung zwingen, bei der die Stresshormone mit Sicherheit noch erhöht werden und das Pferd noch mehr leidet.

Das Problem des «Headshakings» hat in den letzten Jahren, unabhängig von Reitweisen und Rassen, deutlich zugenommen.

Leider ist die Veranlagung zum «Kopfschütteln» unter Umständen vererbbar, somit ist die Idee des Zuchteinsatzes gut zu hinterfragen.

RENATE ELBERICH

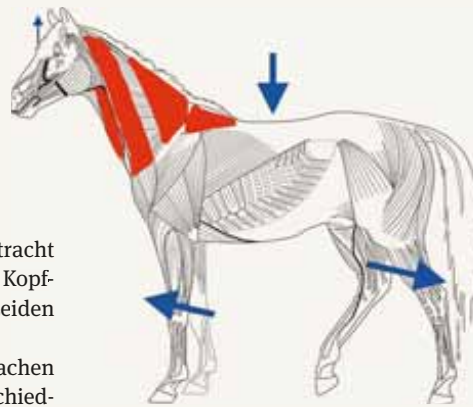
TRAUBENKÖRNER

Als Traubenkörner bezeichnet man stark pigmentierte Bildungen am Pupillenrand bei Pferden. Es handelt sich um kapillarreiche, unregelmässige und an Körner erinnernde Strukturen der Regenbogenhaut, die am markantesten am oberen Pupillenrand sind. Sie scheinen an der Bildung des Kammerwassers beteiligt zu sein und könnten, ähnlich wie eine Markise, auch als Blendschutz gegen von oben einfallendes Licht dienen. Bei Pferden haben Traubenkörner ein individuelles Aussehen. Ihre Zahl, ihre Grösse und ihre Form können daher als Identitätsmerkmal herangezogen werden.

Quelle: Wikipedia



PHYSIOTHERAPEUTISCHER ANSATZ BEI HEADSHAKING



Rot:
Muskulatur, die vom Nervus accessorius innerviert werden.

Blau:
Regionen, die durch falsche Belastung (Rücken wegdrücken, Kopfhoch/Haltung, Hinterhand schiebt hinten raus, anstatt unter den Schwerpunkt zu treten, Vorhand fusst weit vorne auf, anstatt unter dem Schwerpunkt) die rote Muskulatur fehlbelasten und so den Nervus accessorius erneut reizen.

Ein Aspekt, der auch unbedingt in Betracht gezogen werden muss beim lästigen Kopfschütteln ist, die Möglichkeit das Leiden physiotherapeutisch anzugehen.

Die Erscheinungsbilder und die Ursachen könnten beim «Shaken» nicht unterschiedlicher sein, bzw. die Faktoren, die die Symptomatik, die Dysbalance im Gebiet Genick / obere Halswirbelsäule beeinflussen. Das zeigt auch, dass die physiotherapeutischen Behandlungsmassnahmen und die Körperabschnitte, die behandelt werden, sehr unterschiedlich sein können.

Voraussetzung ist immer ein detaillierter Befund, eine detaillierte Analyse des gesamten Pferdes, um zu eruieren, woher die Probleme aus funktioneller Sicht kommen. Dementsprechend sind auch die Behandlungsansätze anzupassen.

Das Ziel der verschiedenen physiotherapeutischen Techniken (direkte und/oder indirekte Techniken) ist eine Balance im Bereich Genick / obere Halswirbelsäule herzustellen, um die Reizung dieser Strukturen, die das Shaken auslösen, aufzuheben bzw. zu minimieren.

Das Shaken wird meist durch eine Irritation der Nerven im Genick/Kopf-Bereich ausgelöst. Der Nervus accessorius, der XI. Hirn-

nerv, ist einer der Strukturen, die gereizt werden können in diesem Bereich. Dieser Nerv versorgt Skelettmuskeln, die wiederum durch eine Dysbalance einen negativen Reiz auf ihn ausüben können und so entweder die Ursache sind oder den Teufelskreis unterhalten.

Jedes Pferd, das den Kopf schüttelt, sollte auf seine Haltung unter dem Reiter überprüft werden. Eine korrekte Körperhaltung ist ausserordentlich wichtig und anzustreben. Das Pferd soll im Widerristbereich und in der

Sattellage unter dem Reiter den Rücken aufwölben und sich tragen, damit der Schub der Hinterhand durch den Rücken nach vorne laufen kann. So wird die rot markierte Muskulatur korrekt belastet und die Irritation der Nerven im Genick/Kopf-Bereich ausgeschaltet oder zumindest verbessert. Das vegetative Nervensystem wird dadurch zusätzlich positiv beeinflusst.

Der Sattel muss zwingend passen. Eine schlechte Passform beeinflusst die Gebiete Widerrist und Brustwirbelsäule und kann somit auch eine Dysbalance des vegetativen Nervensystems bewirken. Er beeinflusst die Region des Musculus Trapezius (rot eingezeichnet) und dieser über seine Innervation direkt den Genick/Kopf-Bereich (siehe Abbildung). Über die grosse Körperfaszie und deren Innervation wird der Genick/Kopf-Bereich genauso direkt beeinflusst.

Gurtung/Gurten sind auch ein Thema, das genau beachtet werden muss. Sie können dieselben Strukturen wie der Sattel beeinflussen. Zusätzlich via Bauchmuskulatur, Brustbein und Bauchmittellinie den Genick/Kopf-Bereich.

BRIGITTE STEBLER
TIERPHYSIOTHERAPEUTIN MIT EidG. DIPLOM
WEITERE INFORMATION UND
THERAPEUTENVERZEICHNIS UNTER WWW.SVTPT.CH

Fotos: Stockimage B&S, Jeanne Peter

ANZEIGE



BIO WALDBODEN
Swissmade Pferdeeinstreu



www.bio-waldboden.ch